

Anzahl und Verbreitung der Haus-Säugetiere

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1920)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989056>

Nutzungsbedingungen

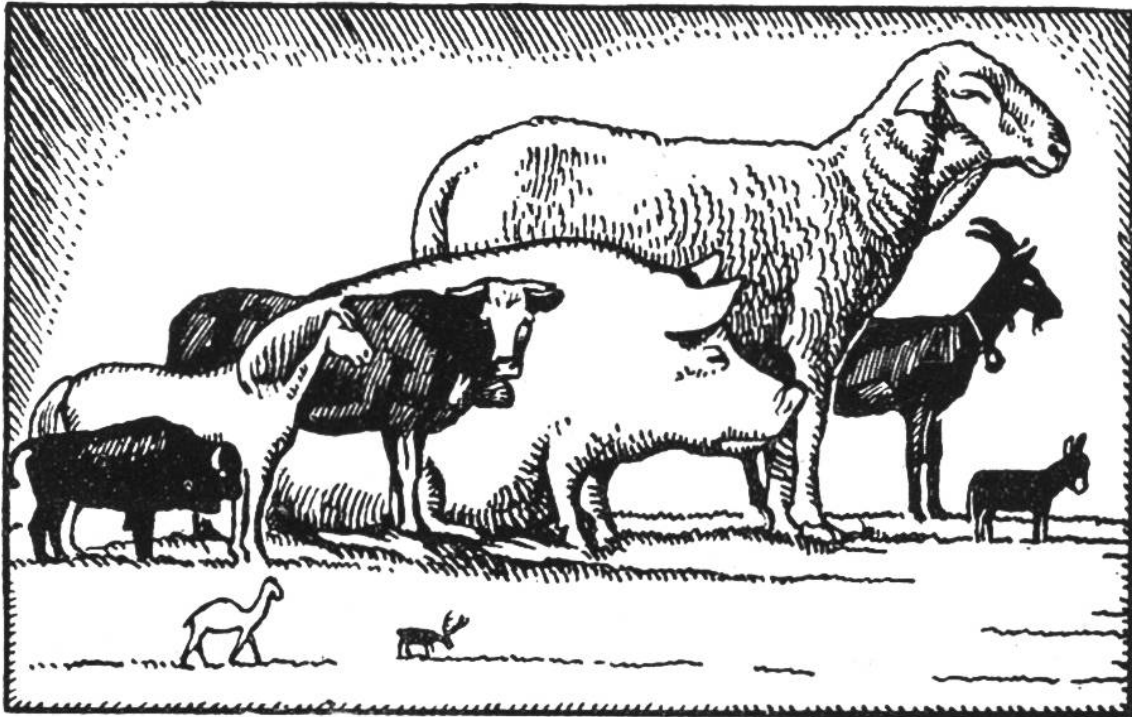
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**DIE HAUS-SÄUGETIERE DER ERDE IM VERHALNIS ZU
IHRER HÄUFIGKEIT.**

Auf der Erde leben 580 Millionen Schafe, 150 Millionen Schweine, 120 Millionen Rinder, 100 Millionen Ziegen, 95 Millionen Pferde, 21 Millionen Büffel, 16 Millionen Esel (inbegriffen 7 Millionen Maulesel und Maultiere), 2 Millionen Kamele, 0,9 Million Rentiere.

**ANZAHL UND VERBREITUNG DER
HAUS-SÄUGETIERE.**

Eine Statistik, die das Ackerbauministerium der Vereinigten Staaten von Amerika ausgearbeitet hat, enthält interessante Zahlen über die Verbreitung der Haus-Säugetiere auf der ganzen Erde. Es ist ohne weiteres klar, dass diese Zahlen nur annähernd stimmen können; sie stützen sich zum Teil auf Berechnungen und Schätzungen; denn es ist unmöglich, von gewissen Gebieten, wie z. B. von den grössten Teilen Asiens, Afrikas und Südamerikas auf Viehzählungen gegründete Angaben zu erhalten.

Die Haussäugetiere werden auf etwa 1,5 Milliarden Stück berechnet. Davon sind 580 Millionen Schafe, 150 Millionen Schweine, 120 Millionen Rinder, 100 Millionen Ziegen, 95 Millionen Pferde, 21 Millionen Büffel, 9 Millionen Esel, 7 Millionen Maulesel und Maultiere, 2 Millionen Kamele, 0,9 Millionen Rentiere (unter den Büffeln ist der gemeine oder asiatische Büffel verstanden, der, seit dem Altertum

gezähmt, ein sehr gutmütiges Tier ist und auch in Europa, so z. B. in Ungarn, den Donauländern, Griechenland und Italien gezüchtet wird.

Die Vereinigten Staaten von Amerika besitzen die grösste Anzahl Schweine und Pferde (50 und 25 Millionen), Russland hat beinahe ebensoviel Pferde. In der Schafzucht ist Australien obenan mit 88 Millionen; die Vereinigten Staaten stehen an dritter Stelle mit 57 Millionen, während Argentinien den zweiten Platz behauptet. Die Hälfte aller Maulesel befindet sich in den Vereinigten Staaten, in Indien ein Drittel aller Ziegen; Indien besitzt auch am meisten Grossvieh, nämlich nicht weniger als 70 Millionen Buckelochsen und Zebus.

NEWTON UND DER KUHHIRTE.

Dem bekannten Physiker und Mathematiker Newton hatte sein Arzt und Freund Mead verordnet, täglich zwei Stunden spazierenzureiten. Als er eines Morgens bei einem Kuhhirten vorbeikam, rief ihm dieser zu, er möge nicht zu weit reiten, er werde sonst vom schlechten Wetter überrascht. Newton blickte nach dem Himmel, und da keine Wolke zu sehen war, hielt er den Mann für närrisch und ritt weiter. Nach einer halben Stunde bedeckte sich der Himmel plötzlich, und es begann fürchterlich zu regnen. Jeder andere hätte sich vor dem Unwetter gerettet, Newton aber setzte sein Pferd in Trab und suchte den Hirten auf. Als er ihn unter sicherem Obdach endlich fand, bat er ihn, zu sagen, aus welchen Zeichen er auf schlechtes Wetter geschlossen habe. „Mein Herr,“ sagte dieser, „das ist gerade nichts Schweres; immer bevor gutes Wetter plötzlich in schlechtes umschlägt, reiben meine Kühe in einem fort ihren Rücken an den Bäumen.“ Newton war etwas verdutzt, und als er seinen Arzt wieder traf, sagte er zu ihm: „Lohnt sich die Mühe wirklich, 25 Jahre lang den Himmel zu studieren, um das wahre Barometer am Kuhschwanz zu finden?“